

Auswirkungen von Offshore-Windanlagen auf Schweinswale

Bewertungskompetenz von Schüler_innen in biologischen Kontexten

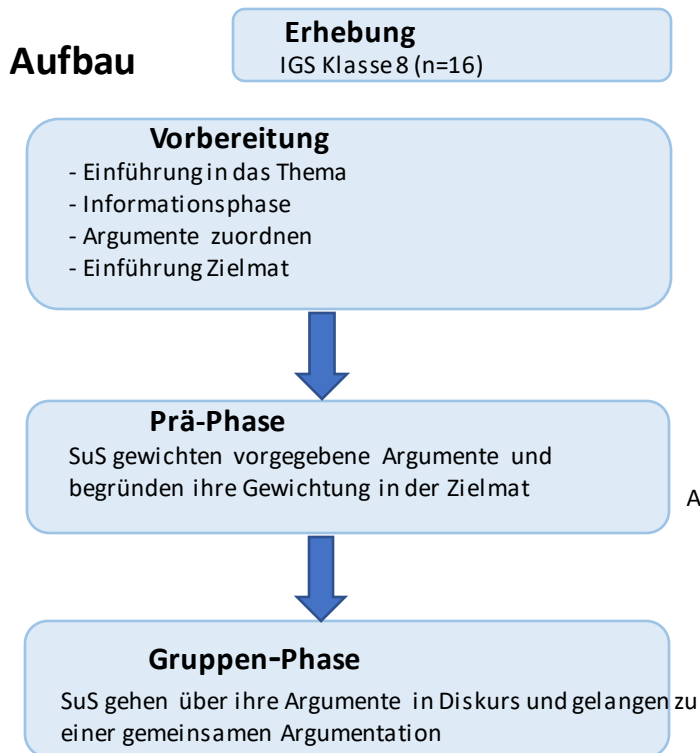
Larissa Alexandra Meier, Institut für Biologie und Chemie, 3312 – Projektband "Bioethik lernen", Dozentin: Maren Koberstein-Schwarz

Einleitung

Für die Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs ist es für die SuS essentiell, begründete Entscheidungen treffen zu können. Diese Fähigkeit üben die SuS im Kompetenzbereich Reflexion ein, indem sie Sach- und Wertentscheidungen treffen und begründen (KMK 2021). Die Thematik "Auswirkungen von Offshore-Windanlagen auf Schweinswale" bietet sich als Beispiel für die kritische Beurteilung eines naturwissenschaftlich relevanten Themas an, da es gleichzeitig in die Unterrichtseinheit "Energie" eingeordnet werden kann. Die SuS sollen folgenden bioethischen Konflikt bearbeiten: "Offshore-Windenergie ist eine wichtige regenerative Energiequelle, jedoch können Schweinswale gestört, verletzt oder getötet werden. Wie lässt sich dieser Konflikt lösen?" Mithilfe der Methode Zielmat kann der Entscheidungsprozess der SuS dargestellt werden und die SuS zu einer kritischen und begründeten Beurteilung geleitet werden (Jafari & Meisert 2019).

Die folgende Fragestellung wird betrachtet: Welche Wissensressourcen nutzen SuS in der individuellen Entscheidungsfindung im Gegensatz zur gruppenbasierten Entscheidungsfindung?

Forschungsdesign



Zielmat

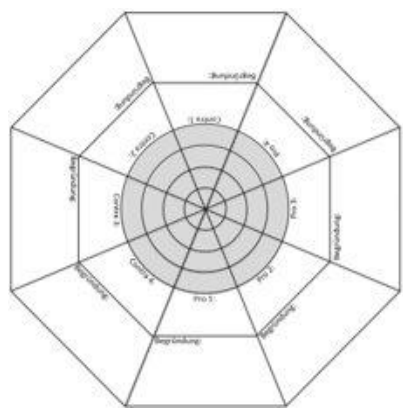


Abb.1: Zielmat (nach Jafari & Meisert 2019)

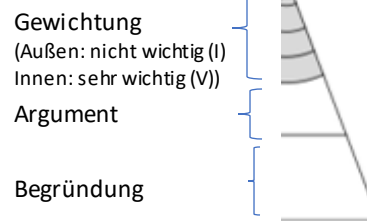


Abb. 2: Aufbau der Zielmat.

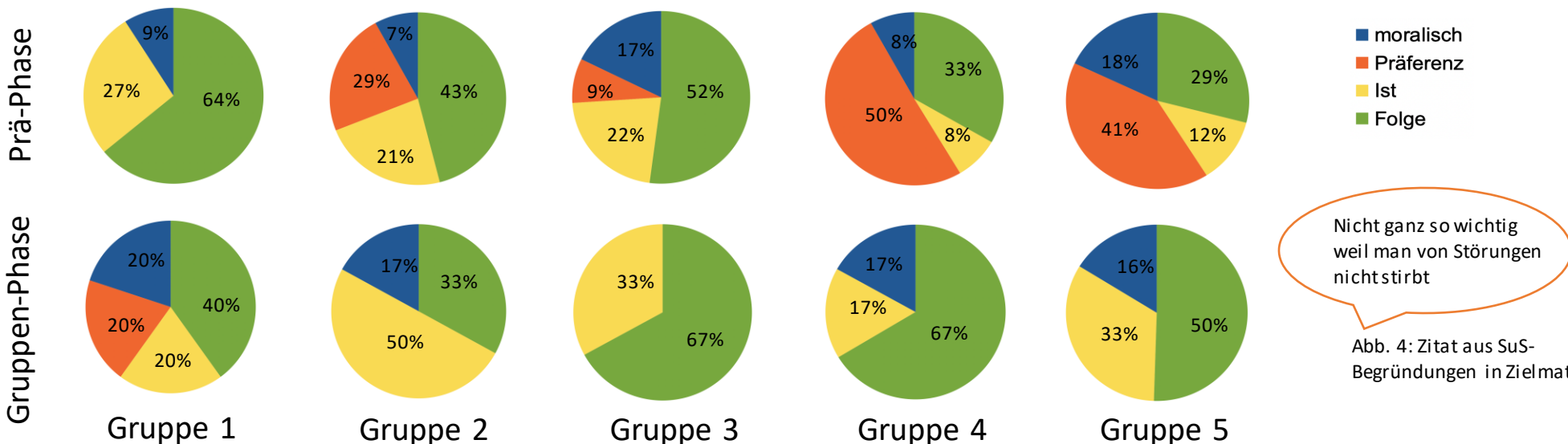
Analysemethode

Codierfaden

(nach Jafari & Meisert 2019)

Kategorie	Subkategorie
Normative Ressource	Moralisches Prinzip
	Präferenzmarkierung
Faktenbasierte Ressource	Ist-Zustand
	Konsequenzen / Folgen

Forschungsergebnisse



Nicht ganz so wichtig weil man von Störungen nicht stirbt

Abb. 3: Ergebnisse der individuellen Zielmats (aller SuS zusammengeführt) und Gruppenzielmats in Prozent.

Diskussion

Die SuS neigen bei individuellen Entscheidungen zu Begründungen aus persönlicher Präferenz. Diese Präferenzmarkierungen sind in den Gruppenergebnissen bis auf Gruppe 1 nicht vorhanden. Persönliche Präferenzen scheinen also durch Gruppendiskussionen weitestgehend in den Hintergrund zu treten. Dies mag an der Zusammenführung von Argumenten hinsichtlich Ist-Zustand und Folgen und damit einer durch die Gruppendiskussion vergrößerten faktenbasierten Ressource liegen, könnte aber auch daran liegen, dass persönliche Meinungen in Gruppendiskussionen weniger geäußert werden als Fakten. Persönliche Meinungen zu vertreten bedarf eines größeren Selbstvertrauens in Diskussionen als sich auf Fakten berufen zu können, sodass die SuS dies möglicherweise eher vermeiden, um nicht angreifbar zu werden. Weiterer Untersuchungen bedarf das moralische Prinzip. Eine hochgradig differenzierte Äußerung in der individuellen Zielmat ist hier "Nicht ganz so wichtig weil man von Störungen nicht stirbt". Diese Abwägung verschiedener Güter zeigt ein hohes moralisches Prinzip auf, tritt jedoch in der Gruppenzielmat ebenfalls in den Hintergrund. Möglicherweise aus den gleichen Gründen wie die Präferenzmarkierung.

Literatur